

Erfahrungsbericht

über mein Praktikum an der

西安外国语大学

(XI'AN INTERNATIONAL STUDIES UNIVERSITY)

in Xi'an, Shaanxi, China

vom 29. August 2011 - 6. Januar 2012



vorgelegt von: Linda Schwarzl M.A.
Kuhstraße 14a
48143 Münster
linda.schwarzl@gmail.com

Abgabedatum: 24. Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

I Beschreibung der Institution	1
I.1 Einführung	1
I.2 Xi'an International Studies University	1
I.2.1 Allgemeines zur Universität	1
I.2.2 Die Deutschabteilung	1
I.2.3 Das Germanistikstudium	2
I.2.4 Die Lernergruppen	2
I.2.5 Ausstattung der Deutschabteilung und Lehrwerk	2
I.2.6 Die unterrichteten Klassen	3
I.3 Das Betreuungsverhältnis	3
I.4 Interkulturelle Erfahrungen & Tipps	4
I.4.1 China – eine andere Kultur	4
I.4.2 Zur Vorbereitung	4
II Beschreibung und Reflexion des Unterrichts	6
II.1 Behandelte Unterrichtsinhalte	6
II.1.1 Übersicht	6
II.1.2 Die ersten Stunden	7
II.2 Dokumentation einer Unterrichtseinheit	8
II.2.1 Themenbeschreibung und Begründung der Themenwahl	8
II.2.2 Unterrichtsvorbereitung und -planung	8
II.2.3 Tatsächlicher Unterrichtsverlauf	10
II.2.4 Reflexion des eigenen Unterrichts	10
III Unterkunft und Vergütung	12
IV Abschließende Betrachtung	14
V Anhang	15
V.1 Kontaktadressen	15
V.2 Unterrichtsgegenstand: Liedbesprechung	16
V.2.1 Hinweise	17
V.2.1.1 Öffentliche Verkehrsmittel	17
V.2.1.2 Internetseiten	17

I Beschreibung der Institution

I.1 Einführung

Vom 29. August 2011 bis zum 6. Januar 2012 absolvierte ich im Rahmen der Kooperation des Germanistischen Instituts der WESTFÄLISCHEN WILHELMUS-UNIVERSITÄT MÜNSTER und der XI'AN INTERNATIONAL STUDIES UNIVERSITY (XISU) in der Provinz Shaanxi, China, ein einsemestriges Praktikum als Sprachassistentin an der XISU. Ich unterrichtete insgesamt sechs Klassen, je drei des zweitem und des dritten Jahrgangs (das bedeutet 3. und 5. Semester im Bachelorstudien-gang). Zudem gab ich ein Masterseminar zur deutschen Wissenschaftssprache.

Im folgenden Erfahrungsbericht möchte ich einen kurzen Überblick über die Deutschabteilung der XISU, meine Unterrichtserfahrungen, das Leben in China an sich und die Unterkunft, in der ich für die fünf Monate lebte, geben, um nachfolgenden PraktikantInnen den Einstieg zu erleichtern.

I.2 Xi'an International Studies University

I.2.1 Allgemeines zur Universität

Die XISU ist eine von vielen Universitäten in Xi'an. Sie wurde 1952 gegründet und ist in ganz China führend in der Fremdsprachenausbildung. 20.000 Studierende lernen an der XISU in Bachelor- und Masterstudiengängen oder gehen einem Studium nach, das zu einem anderen Abschluss, zum Beispiel einem Sprachzertifikat, führen kann. Ein Abschluss kann neben sprachlichen auch in rechts- oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen gemacht werden. Auch werden die Studienfächer Touristik und Journalistik angeboten.

I.2.2 Die Deutschabteilung

Die Deutschabteilung der XISU wurde 1959 gegründet. Heute gehören ihr 400 Studierende und 18 Angestellte an. Die Deutschlehrkräfte an der XISU sind zur Hälfte Frauen und zur Hälfte Männer. Insgesamt sind dort 15 Lehrende im Alter von 35 bis 60 Jahren beschäftigt, wobei der größte Teil der Lehrenden aus China stammt. Abgesehen von der Praktikanten-/Praktikantinnenstelle, die ich auch hatte, unterrichtet nur ein Deutsch-Muttersprachler in der Abteilung. Die chinesischen und deutschen DozentInnen haben mindestens das Bachelorstudi-um im Fach Deutsch absolviert, die deutschen Lehrkräfte haben in Deutschland Germanistik studiert.

I.2.3 Das Germanistikstudium

Die Ausbildung der Studierenden erfolgt in Bachelor- und Masterstudiengängen. Das Bachelorstudium dauert vier Jahre, den darauffolgenden Master kann man in der Regelstudienzeit von drei Jahren erreichen.

Inhaltlich umfasst das Studium der ‚Germanistik‘ literatur- und sprachwissenschaftliche Anteile sowie deutsche Landeskunde und Geschichte.

Innerhalb der ersten drei Jahre des Bachelorstudiums erlernen die Studierenden vor allem sprachpraktisches Wissen, im vierten Studienjahr kommen dann fachwissenschaftliche Themengebiete hinzu. In der Regel haben die Studierenden 16 Semesterwochenstunden Unterricht. Ein Auslandsaufenthalt in Deutschland wird den Studierenden während des Bachelorstudiums ermöglicht. Im Rahmen eines Austauschprogramms mit der Fachhochschule Konstanz haben die Studierenden die Möglichkeit, für zwei Jahre nach Konstanz zu gehen und dort zwei Abschlüsse zu machen: den Bachelorabschluss in Germanistik und in Tourismusmanagement. Ebenfalls können die Studienreden für ein Jahr nach Vechta gehen und dort an der Universität den Bachelor in Germanistik machen.

I.2.4 Die Lernergruppen

Die Studierenden der Germanistik an der XISU sind eine homogene Lernergruppe: Bei allen Lernenden handelt es sich um chinesische Muttersprachler, die zwischen 19 und 21 Jahren alt sind und größtenteils in der Provinz Shaanxi ihren hochschulqualifizierenden Abschluss gemacht haben. Die Motivation zum Deutschstudium ist unterschiedlicher Natur: Da in China die Eltern eine große Rolle in der Ausbildung der Kinder spielen, entscheiden sie auch oft über die Fachrichtung und so sind viele der Studierenden aufgrund des Willens ihrer Eltern an der XISU. Nur wenige konnten freiwillig und selbstbestimmt die Wahl des Studienfaches treffen, was sich auf in manchen Fällen auf die Motivation der Studierenden auswirkt. Vorwissen über die deutsche Sprache haben die Studierenden meistens wenig bis gar nicht, ähnlich sieht es mit dem Fachwissen über Geschichte und Kultur Deutschlands aus. An der Mittelschule (Äquivalent zum Gymnasium in Deutschland) können manche Deutsch als zweite Fremdsprache (nach Englisch als Erstwahl) belegen.

Die Studierenden, die interessiert wirkten – ganz genau konnte ich das nicht sagen, da die chinesischen Studierenden nicht immer deutlich zu erkennen geben, was sie wirklich denken – sind von Deutschland fasziniert. Sie möchten die Sprache vor allen Dingen deshalb lernen, um später in Deutschland leben und arbeiten zu können. Einige haben auch den Wunsch, in großen deutschen Firmen (zum Beispiel bei VW) in China zu arbeiten.

I.2.5 Ausstattung der Deutschabteilung und Lehrwerk

An der XISU hat jeder Jahrgang einen eigenen Klassenraum. Wie in deutschen Schulen hat dort jeder Studierende einen eigenen Platz und der Klassenraum ist bunt dekoriert: An der

Wand hängen gemalte und gebastelte Bilder, Fotos, Deutschlandkarten sowie ein Stundenplan der ‚Klasse‘. Viele der Klassen haben einen deutschen ‚Motivationsspruch‘ über der Tafel stehen (zum Beispiel: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ oder „Der beste Gewinn kommt aus Arbeitsschweiß“).

Die Räume verfügen alle über ein Pult für die LehrerInnen, eine Tafel und Boxen, an die man einen CD- oder mp3-Player anschließen kann. Fernseher oder Beamer stehen nicht zur Verfügung. Letzterer kann jedoch für besondere Veranstaltungen ausgeliehen werden, ein Notebook muss man selbst mitbringen.

Als Lehrwerk für den Deutschunterricht wird STUDIENWEG DEUTSCH verwendet. Der erste Jahrgang arbeitet mit dem ersten und zweiten Kursbuch, der zweite Jahrgang verwendet STUDIENWEG DEUTSCH 3 und 4. Die Lehrbuchreihe entstand in Zusammenarbeit der Chinesin LIANG Min¹ und dem Deutschen Michael Nerlich und die verwendete Auflage ist von 2006. Neben dem Kursbuch mit Hörbeispielen auf CD gibt es ein Lehrerhandbuch und ein Übungsbuch zum „Hören und Sprechen“.

I.2.6 Die unterrichteten Klassen

Während des Praktikums unterrichtete ich in zwei Jahrgängen: Ich gab 12 SWS Deutschunterricht im zweiten und dritten Jahrgang (das bedeutet drittes und fünftes Semester im Bachelorstudiengang) und 2 SWS im Seminar „Wissenschaftssprache Deutsch“ für den gesamten Masterstudiengang (ca. 27 Studierende). Die sprachlichen Fertigkeiten der Studierenden sind gemischt. Im zweiten Jahrgang gibt es bereits sehr gute Studierende, genau so wie es im dritten Jahrgang Ausreißer nach unten gibt.

Im zweiten und dritten Jahrgang gibt es je drei Klassen. So war ich während der fünf Monate in sechs unterschiedlichen Klassen, von denen je drei auf demselben Niveau sein sollten. Im zweiten Jahrgang sind in jeder Klasse 23 bis 25 Studierende, im dritten Jahrgang sind es nur zwischen 18 bis 24, da viele der Studierenden sich in dieser Zeit/ in diesem Jahrgang für ein Semester oder ein Jahr in Deutschland befinden. Insgesamt unterrichtete ich 134 Studierende des Bachelorstudiengangs.

I.3 Das Betreuungsverhältnis

Während meiner Praktikumszeit wurde ich vom Vizedekan der Deutschabteilung ZHANG Shisheng betreut. Weit über den Unialltag hinaus half er mir weiter. In allen möglichen Lebenslagen, sei es beim Dolmetschen am Telefon, beim Beschaffen von Informationen über Busfahr-

¹ In China ist es üblich, den Nachnamen zuerst zu nennen. Der Nachname wird meist in Großbuchstaben geschrieben, Beispiel: ZHANG Shisheng. In einem Anschreiben verzichtet man auf die durchgehende Großschreibung. Man würde also „Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Zhang, ...“ schreiben.

pläne zum Flughafen oder auch bei unterhaltsamen Abenden, wie gemeinsamen Restaurantbesuchen, konnte ich sehr von seiner freundlichen, aufgeschlossenen und jederzeit hilfsbereiten Art profitierten. Neben fachlichen Fragen konnte ich mich auch mit anderen Problemen – auf die man als Deutsche, nicht-chinesisch Sprechende leicht trifft – an ihn wenden.

Auch der DAAD-Lektor Ralf Heuer-Meuthrath diente als Ansprechpartner. Gerne hospitierte er im Unterricht und half mir mit Tipps aus seiner langjährigen Unterrichtserfahrung weiter.

Insgesamt fühlt ich mich gut aufgehoben und betreut und auch die chinesischen KollegInnen waren immer sehr hilfsbereit und freundlich.

I.4 Interkulturelle Erfahrungen & Tipps

I.4.1 China – eine andere Kultur

Aufgrund der großen kulturellen Unterschieden zwischen China und Deutschland ist es ratsam, sich am besten schon vor dem Entschluss zu einem Praktikum eingehend mit dem Land und den chinesischen Gepflogenheiten zu befassen. Die fünf Monate Aufenthalt vergehen sehr schnell und eine Um- und Eingewöhnung kann durch eine intensive Vorbereitung erleichtert und beschleunigt werden.

Die Unterschiede ziehen sich durch alle Lebensbereiche und auch der Unialltag ist ganz anders, als man ihn aus deutschen Fakultäten gewohnt ist. So erinnert etwa die Gestaltung der Klassenräume an die in deutschen Grundschulen und da die Studierenden – zumindest aus meiner Perspektive – sehr jung wirken, kann einem der Unterricht schnell wie in der Schule vorkommen.. Diese Tatsache muss in die Unterrichtsvorbereitung mit bedacht werden.

Neben den Arbeits- und Essgewohnheiten ist vielleicht auch der viele Staub und Schmutz ein kleiner ‚Schock‘. Generell wird der Hygiene ein anderer Stellenwert beigemessen als man es aus Deutschland oder anderen westlichen Ländern gewohnt ist.

Nicht zu unterschätzen sind die Verständigungsprobleme. Da die Chinesen selten Englisch sprechen, herrscht oft eine große Sprachbarriere. In der Stadt gibt es selten englische Übersetzungen von zum Beispiel Hinweisschildern, so dass man ein funktionaler Analphabet ist. Das Bestellen von Essen hingegen gelingt relativ leicht, zumal die Karten meist mit Bildern der Gerichte versehen sind. In allen anderen Bereichen stößt man oft auf Unverständnis, es können Missverständnisse entstehen oder eine Konversation kommt erst gar nicht zu Stande.

I.4.2 Zur Vorbereitung

Eine Buchempfehlung ist „Der China-Knigge“ von Petra Häring-Kuan und KUAN Yu-Chien, der für unter 10 € Anschaffungskosten sehr empfehlenswert ist.

In der Sinologie an der WWU werden außerdem Blockseminare über „Interkulturelle Kommunikation Chinesisch-Deutsch“ angeboten, die sehr hilfreich sind. Generell empfehle ich es, den Kontakt zu ChinesInnen zu suchen. Aufgrund der engen Beziehung der WWU zur XISU sind oft

chinesische AustauschstudentInnen für einige Monate (oder ein ganzes Jahr) in Münster, was die Kontaktaufnahme erleichtert.

Gut vorbereitet – so fühlte ich mich jedenfalls mit Hilfe der Seminare, zweier Sprachkurse, der Lektüre und chinesischen Bekannten – ist ein Aufenthalt in China eine tolle Erfahrung. Ohne intensivere Vorbereitung würde ich einen längeren Aufenthalt jedoch nicht empfehlen, da man ohne fremde Hilfe teilweise völlig aufgeschmissen ist und der Umgang und das Zurechtfinden in der fremden Kultur eine Herausforderung ist.

II Beschreibung und Reflexion des Unterrichts

II.1 Behandelte Unterrichtsinhalte

II.1.1 Übersicht

Die Themen, die ich im Unterricht behandelte, waren im zweiten und dritten Jahrgang meist identisch. Ich variierte lediglich den Schwierigkeitsgrad, plante mehr Zeit für bestimmte Phasen ein etc., um den Studierenden gerecht zu werden.

Insgesamt hatte ich pro Klasse 14 bis 15 Sitzungen à 100 min (in manchen Klassen fiel der Unterricht bedingt durch eine Tagung/Bildungsmesse einmal aus).

- 01 Feiertage, allgemein: oberflächlich
- 02 Kunst: Bilder von Dali, van Gogh, Picasso, Munch, Renoir
Studierende sind Künstler und erklären ihre Werke
- 03 Speisekarten aus Deutschland (Mensa, Hofbräuhaus, Pizzeria – billig und teuer – Chinese), Bestellungen im Restaurant: Vergleich, Preise, gebotene Speisen
- 04 Lied von Philipp Poisel „Eiserner Steg“ und Tafelratespiel (Wörter raten)
- 05 Quartett zu deutschen Themen (DAAD): Kultur, Essen, Reisen, Wohnung, Sprache
- 06 Ferienberichte (spontan)
- 07 Präsentation: Meine Heimat/Familie/Freunde etc. (über Ferien Vorbereitungszeit)
- 08 Sehenswürdigkeiten in Xi'an (deutsche Namen/Übersetzungen)
- 09 Leserbriefe (Thema: Liebe): Studis spielen Psychologen und beraten Schreibende
- 10 Alltag: Gradzahlen, Stockwerke, Markteinkauf
- 11 Comics: Was sind Comics, Beschreibung, Selbstgestaltung eines Comics und Vorstellung
- 12 **Evaluation:** zur Hälfte der Zeit Zettel mit „gut“, „verbesserungsfähig“ und „Wünsche“ verteilt
- 13 Speed Dating (5 Fragen, Studis sitzen sich gegenüber und sprechen diese schnell durch)
- 14 Audiobeispiele und Transkripte aus Datenbank für die Auslandsgermanistik
- 15 Weihnachten (Bräuche), Weihnachtslieder
- 16 Gestaltung eines eigenen Videos zu selbstgewählten Weihnachtsthemen
- 17 Wer bin ich? (Spiel)
- 18 Märchen der Gebrüder Grimm

Da ich im Verlauf meines Chinaaufenthalts mehrmals Besuch von Freunden aus Deutschland hatte, die mich in den Unterricht begleitet haben, hatten die Studierenden auch die Möglichkeit, mit anderen Deutschen zu sprechen. Diese Stunden waren immer besonders beliebt, die Neugier der Studierenden überwog dann meistens ihre Schüchternheit und so wurden viele (lustige) Fragen gestellt.

Abschließend würde ich sagen, dass die Studierenden Freude am Unterricht hatten, auch wenn sie manchmal schwer zu motivieren waren. Sätze wie „Ich bin müde und möchte manchmal lieber schlafen [als am Unterricht teilzunehmen]“, sind normal und sollten einen nicht verunsichern. Es zeigte sich aber, dass die Studierenden nach anfänglicher Zurückhaltung immer mehr Vertrauen zu einem finden und sich eher trauen, aktiv am Unterricht teilzunehmen.

II.1.2 Die ersten Stunden

In der ersten Sitzung besprachen wir zunächst Organisatorisches, ich stellte mich vor und gab den Studierenden meine Kontaktdaten (Handynummer, E-Mail-Adresse). Die Klassensprecher sollten mir ihre E-Mail-Adressen aufschreiben, damit ich ihnen eine Liste schicken konnte, die sie dann mit den Daten der Studierenden füllen sollten. Dieses Verfahren ist ganz normal, sagte mir ZHANG Shisheng. Als ich ihn anfangs bat, mir die Klassenlisten zu geben, sagte er, dass dies die Aufgabe der Klassensprecher sei. Das Verfahren hat auch gut funktioniert.

Ich gab den Studierenden die Aufgabe, ein Heft für den Unterricht zu kaufen, da sie sonst immer auf kleine Zettel schmieren (Erfahrung aus meinem Besuch im März). Wenn man die Aufzeichnungen über zwei Wochen hinweg nutzen möchte, schmeißen sie die losen Blätter oft weg oder vergessen sie. Mit einem Heft hoffte ich, diesem Problem vorzubeugen. Einige der Studierenden hielten sich auch daran, andere interessierte meine Aufforderung wenig, wie sich zum Ende des Semesters zeigte.

Zudem sollten die Studierenden Namensschilder erstellen, damit ich ihre Namen lernen konnte. Wir sprachen außerdem ein paar Regeln durch, die ich für den Unterricht erstellt hatte, was jedoch als ‚typisch deutsch‘ empfunden wurde:

1. Wir wollen Deutsch lernen und sprechen deshalb auch Deutsch.
2. Wir hören einander zu und lassen uns ausreden. Wir sprechen während des Unterrichts nicht mit dem Nachbarn.
3. Wir melden uns, wenn wir etwas nicht verstanden oder eine Frage haben.
4. Wir kommen pünktlich zum Unterricht und fehlen nicht mehr als 3x! (bei viermaligem Fehlen sind wir durchgefallen/kriegen keine Note)
5. Wir schalten unser Handys während des Unterrichts aus.

Diese Regeln wurden von den Studierenden auch großenteils eingehalten, dennoch würde ich dazu raten, die Regeln gemeinsam zu erarbeiten. Man könnte die Studierende also fragen: Was brauchen wir, damit der Unterricht angenehm wird für alle? Was ist wichtig? Worauf sollte man achten?

In der ersten Sitzung habe ich außerdem den Vortragsstil angesprochen, da die Studierenden damit oft Probleme haben. Ich erwähnte die Punkte: lautes und deutliches Sprechen, zum Plenum hin wenden, nicht zur Tafel drehen.

1. Durch ein 5-Finger-Fragen-Spiel lernten wir uns gegenseitig kennen. Die Studierenden sollten ihre Handumrisse auf ein Blatt aufmalen, den Name in die Mitte und an jeden Finger die Antwort auf eine der fünf Fragen notieren: Warum lerne ich Deutsch?
2. Was mag ich an der deutschen Sprache?
3. Lieblingswort/schwierigstes Wort?
4. Was wünsche ich mir vom Unterricht?
5. Worauf freue ich mich?

Ich erklärte die Fragen und stelle mich selbst anhand der 5-Finger-Hand vor (ich beantworte die Fragen für die chinesische Sprache).

Diese Aufgabe wurde zunächst in ca. 10-15 min Stillarbeit erledigt. Nachdem jeder Student seine Antworten notiert hatte, stellten sich die Studierenden in Partnerarbeit oder 3er-Gruppen gegenseitig vor, wofür wieder 10.15 min verwendet wurden. Im letzten Schritt stellten sich die Studierenden gegenseitig im Plenum vor.

Zum Ende der Stunde frage ich nach Wünschen und Interessen, um sie bei der thematischen Gestaltung des Kurses berücksichtigen zu können.

II.2 Dokumentation einer Unterrichtseinheit

II.2.1 Themenbeschreibung und Begründung der Themenwahl

Die im Folgenden beschriebene Unterrichtseinheit habe ich in beiden Jahrgängen durchgeführt. Ich bereitete meistens Themen vor, die in allen Klassen besprochen werden konnten, lediglich die Aufgabenstellung und somit der Schwierigkeitsgrad variierten. Für mich sehr interessant und aufschlussreich war der Vergleich der Klassen untereinander.

Als Thema für die Unterrichtseinheit wählte ich – auf vielfachen Wunsch der Studierenden – ein deutsches Lied. Wir besprachen das Lied „Nur ein Wort“ der Band WIR SIND HELDEN (siehe Anhang V.2).

Während der Unterrichtszeit in den Klassen fiel mir auf, dass meine chinesischen Studierenden sehr gerne deutsche Redewendungen und Sprichwörter benutzen. Dies ist in China üblich und man zeigt sich redegewandt, verfügt man über eine umfangreiche Kenntnis an Sprichwörtern. Auch in den Dialogen, die die Studierenden im Laufe des Semesters immer wieder vortrugen, verwendeten sie häufig deutsche Redewendung. Das Repertoire an deutschen Sprichwörtern schien aber begrenzt, meistens wurden immer wieder dieselben verwendet und so stufte ich die Kenntnis von deutschen Redewendungen als ausbaufähig ein.

Da die Studierenden auch gerne singen, verband ich ihre Freude daran und ihr Interesse an deutschen Interpreten mit dem Ziel der Unterrichtseinheit: dem Erlernen neuer Ausdrücke und Redewendungen (*an den Beinen hängen, nicht auf den Mund gefallen sein, die kalte Schulter zeigen, etwas mitten in die Welt stellen, sich um Kopf und Kragen reden, Gedanken rasen*) und Vokabeln (*den Kopf neigen, Zelt, Schnüre spannen, tiefe Wasser, Endorphine, Blasen*). Lieder können sich die Studenten unheimlich gut merken, im Auswendiglernen sind sie geübt. Die Erinnerung an den Liedtext, die ihnen nach mehrmaligem Singen einfach gelingt, sollte später als Gedankenstütze für die Redewendungen verwendet werden.

II.2.2 Unterrichtsvorbereitung und -planung

Die Unterrichtsvorbereitung umfasste die Auswahl sowie Beschaffung eines deutschen Liedes. Zudem mussten auch die Lyrics besorgt und ausgedruckt werden. Den Liedtext fand ich im Internet (siehe Anhang V.2), zum Ausdrucken steht den Lehrkräften der Drucker im Sekretariat

zur Verfügung. Boxen sind in den Klassenräumen vorhanden, der eigene mp3-Player diente als Abspielgerät.

Der Unterricht verlief eher spontan, da ich vorher nicht genau abschätzen konnte, wie schwer es für die Studierenden sein würde, den Text des Liedes durch bloßes Hören zu verstehen und einzelne Worte herauszuhören. Ich plante für die Begrüßung und Verabschiedung ca. 5 min ein, den Rest der Stunde wollte ich mit der Besprechung des Liedes füllen. Es gab für diese Unterrichtseinheit also kein genaues Zeitmanagement.

Wie bereits erwähnt, sind die chinesischen LernerInnen meist schüchtern. Mit dem Lied von **WIR SIND HELDEN** konnte ich sie etwas aus der Reserve locken. Da ich wusste, dass ihnen das Singen und Hören von Musik Spaß machen würde, wählte ich die Arbeit im Plenum aus. Ich entschied mich gegen eine Gruppen- oder Partnerarbeit, da die Bedeutung der einzelnen Strophen aufgrund der vielen Redewendungen sehr schwer zu verstehen sind und ich es für sinnvoller erachtete, von vornherein inhaltliche Probleme klären zu können. Der gesamte Unterricht sollte im Plenum stattfinden, Gruppen- oder Einzelarbeit war nicht vorgesehen.

Geplant war folgender Ablauf:

Phase	Was?	Lernziel	Medien	Sozial-form
Begrüßung (5 min)	Begrüßung Anwesenheitskontrolle kurze Einführung zur Unterrichtsstrukturierung			Plenum
Hauptteil (40 min)	Vorstellung der Band	Kennenlernen	Tafel	Plenum
	Anhören des Lieds zum ersten mal	Hörverstehensübung	Musik	Plenum
	Zusammentragen des Verstandenen	Hörverstehensübung	Tafel	Plenum
	Fragen der Studierenden klären	erste Unklarheiten beseitigen		
	Austeilen der Lyrics und Vorlesen der Strophen	Ausspracheübung	Din-A-5- Blatt mündlich	Plenum
	Besprechung des Inhalts/der neuen Vokabeln	Erlernen neuer (einzelner) Vokabeln	Din-A-5- Blatt mündlich Tafel	Plenum
	Bedeutungen der Redewendungen etc. erklären durch Zeichnungen (<i>Zelt</i>)	Erlernen neuer Vokabeln im Zusammenhang → Redewendungen etc.	Din-A-5- Blatt mündlich Tafel	Plenum
	Anhören des Lieds zum zweiten mal	Festigung des Erlernten Ausspracheübung	Din-A-5- Blatt Musik	Plenum
Verabschiedung (5 min)	Wiederholung/knappe Zusammenfassung des Erlernten	Festigung des Erlernten	mündlich	Plenum

II.2.3 Tatsächlicher Unterrichtsverlauf

Einführung (ca. 7 min):

Die Klasse wurde begrüßt. Zur Überprüfung der Anwesenheit wurde die Namensliste durchgegangen, gefolgt von einer kurzen Einführung in das, was heute gemacht werden soll.

Hauptteil (ca. 40 min):

Das Lied wurde einmal in voller Länge abgespielt. Zunächst sollten die Studierenden das Lied kennenlernen und es sollte nur darauf geachtet werden, was auch ohne vorliegende Lyrics verstanden werden kann. Damit wollte ich das Hörverstehen der Studierenden testen.

Gemeinsam wurde besprochen, was die Studierenden verstanden haben. Im dritten Jahrgang konnten teilweise ganze Sätze herausgehört werden, im zweiten Jahrgang einzelne Wörter, andere – schwächere Gruppen – erkannten gar keine Worte.

Als nächstes wurden die Lyrics ausgeteilt. Die Studierenden nahmen sich kurz Zeit, den Text selbst durchzulesen und Notizen zu machen. Vokabeln schlügen sie direkt im elektronischen Wörterbuch nach.

Danach wurde der Text gemeinsam besprochen, was wie folgt geschah:

Im zweiten Jahrgang las ich das Lied Satz für Satz vor, die Studierenden sprachen nach. Diese Übung dient der korrekten Aussprache. Im dritten Jahrgang ging ich etwas anders vor: Dort lasen die Studierenden reihum die Sätze vor, lediglich bei falscher Betonung wiederholte ich den Satz in korrekter Form.

Direkt nach dem Vorlesen der Strophe besprachen wir den Inhalt der einzelnen Liedzeilen. Neue Vokabeln wurden erklärt, indem ich sie umschrieb, an die Tafel zeichnete oder zeigte/darstellte. Die Studierenden halfen sich auch untereinander und erklärten sich gegenseitig Unklares.

Neben den rein wörtlichen Bedeutungen beinhaltet der Liedtext einige Redewendungen und spezielle Ausdrücke. Diese besprachen wir genau und ich erklärte sie, unter anderem anhand von Beispielen.

Abschlussphase (ca. 4 min):

Nach einer abschließenden Besprechung wurde das Lied noch einmal gehört, wobei diesmal die Lyrics vorlagen und wir gemeinsam mitsangen.

II.2.4 Reflexion des eigenen Unterrichts

Bis auf die Phase nach dem Austeilen der Songtexte verlief der Unterricht größtenteils der Planung entsprechend. Es war allerdings nicht geplant, dass die Studierenden sofort alleine oder in Partnerarbeit die Vokabeln nachschlagen, wie es dann jedoch der Fall gewesen war. Vom Benutzen ihrer elektronischen Wörterbücher sind die Studierenden nur schwer abzuhalten. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass sie nach Vorliegen des Textes sofort und ohne Aufforderung

in Einzel- oder Partnerarbeit damit beginnen würden. Für weitere Arbeiten in dieser Art muss man vor dem Austeiln eines Textes deutlich machen, was als nächstes passiert und wie die weiteren Arbeitsschritte aussehen. Es muss eine deutlichere Strukturierung von Seiten der Lehrperson erfolgen.

Dennoch würde ich sagen, dass die Vorbereitung und Planung des Unterrichts ausreichend waren. Es wurde – soweit ich das beurteilen kann – alles verstanden. Besonders positiv war, wie die StudentInnen mitgearbeitet haben. Im dritten Jahrgang verstanden einige sogar ganze Sätze, was sehr positiv war. Während der Erklärung der neuen Vokabeln und Redewendungen reagierten sie sehr interessiert und schrieben mit. Sie hatten großes Interesse daran, den Text zu verstehen. Als das Lied am Schluss noch einmal vorgespielt wurde, sangen einige der StudentInnen mit, was für mich eine Bestätigung war.

Die Lerner gab mir positive Rückmeldungen und sagten, dass ihnen das Lied gefallen habe. Inwiefern diese Aussage zutrifft, ist allerdings nur schwer abzuschätzen, da ChinesInnen dazu angehalten werden, sich positiv zu äußern und sehr selten – vor allem, wenn man sich noch nicht so gut kennt oder gegenüber einer Autoritätsperson – Kritik äußern.

Die betreuende Lehrperson gab auch eine positive Rückmeldung zu dem von mir gestalteten Unterricht. Sie merkte jedoch an, dass ich in einigen Punkten zu schnell gesprochen habe und häufig *ham* (für *haben*) oder *aufm* (für *auf dem*) gesagt habe. Auf eine korrekte, standardsprachliche Aussprache und ein durchgehend langsames Sprachtempo sollte unbedingt geachtet werden.

III Unterkunft und Vergütung

Die Wohnung, in der ich (wie auch Christine Hrncal und Stefan Fleissner zuvor) während meines Aufenthaltes in Xi'an untergebracht war, liegt in 长安 (Chang'an) in 韦曲 (Weiqu), südlich des Zentrums und ungefähr auf halber Strecke zwischen dem alten und dem neuen Campus. Zum neuen sowie alten Campus sind es ca. 20-25 min Busfahrt. Die Wohnung befindet sich im elften Stock eines 21-stöckigen Hochhauses, das sechs Jahre alt ist, und hat neben einem kleinen Bad und einer kleinen Küche auch ein voll ausgestattetes Wohn- und Schlafzimmer (Sofas, TV, Klimaanlage). An das Schlafzimmer schließt sich ein kleiner Bereich mit Waschmaschine an, den man auch nutzen kann, um die Wäsche zu trocknen. In der Wohnung befinden sich von meinen Vorgängern und mir angeschaffte Gegenstände (Handtücher, Bettwäsche, Geschirr, Haushaltsgegenstände und ein rollbarer Heizkörper), die in den Besitz der folgenden PraktikantInnen übergehen. Ich selbst habe die Klimaanlage und den Heizkörper nicht benutzt, obwohl es in der Wohnung anfangs heiß und gegen Ende meines Aufenthalts sehr kalt war. Ab November wurde es kälter, aber erst im Dezember war es wirklich unangenehm. Da ich die Wohnung aber nur zum Schlafen genutzt habe, verzichtete ich darauf, die Heizung zu benutzen. . Insgesamt habe ich bzgl. des Stroms sehr sparsam gelebt und habe während meiner gesamten Zeit dort nur ca. 110 kWh verbraucht. Zu beachten ist allerdings, dass ich öfters gereist bin, an vielen Wochenenden und gegen Ende hin immer bei Freunden geschlafen habe und auch sonst, bis auf mein Netbook, keine Elektrogeräte aufgeladen habe oder ähnliches. Dies war meine persönliche Entscheidung, man sollte jedoch bedenken, dass das Heizen Strom kostet, der bar bezahlt werden muss.

Strom und Gas² müssen an zwei unterschiedlichen Stellen gekauft werden. Stromguthaben kann bei der Hausverwaltung (immer nur von montags bis freitags, 9 bis 12 Uhr) im dritten Stock des Hauses erworben werden. Das Guthaben wird auf eine Chipkarte aufgeladen und diese wird dann in den Stromzähler der Wohnung (zweiter von links in der obersten Reihe) am zentralen Stromzähler im Flur links neben den Aufzügen gesteckt. Nach einem kurzen Moment leuchtet dann das verbleibende Guthaben (in kWh) auf. Es ist ratsam, den verbleibenden Stand des Stromguthabens regelmäßig zu kontrollieren, damit man nicht plötzlich keinen Strom mehr hat. Neues Gasguthaben kann man in einem kleinen Laden direkt neben dem Haus kaufen (wenn man bis zur Straße läuft, auf der rechten Seite). Auch hier wird das Guthaben auf eine Chipkarte aufgeladen, die dann in den Gaszähler in der Küche gesteckt wird. Während meiner Zeit in China habe ich einmal Gas gekauft (am 21. 9. 2011 für 100 RMB, ca. 49 kWh), weil ich dachte, dass die Tatsache, dass ich kein warmes Wasser habe, am fehlenden Gas liegt. Da das Wasser jedoch auch nach dem Gaskauf nicht warm wurde, konnte ich dieses Problem nicht lösen und habe im Winter einfach immer bei Freunden geduscht..

² Den folgenden Teil des Berichts habe ich von Christine Hrncals Erfahrungsbericht übernommen, da sich bzgl. des Strom und Gas nichts geändert hat.

Das Internet kann man beim „China unicorn“-Laden in der Nähe der Wohnung freischalten lassen. Als ich Ende August 2011 einzog, funktionierte das Internet (obwohl Christine Hrncl nur bis Ende Juli gezahlt hatte). Als es dann im Oktober nicht mehr funktionierte, ging ich zum oben erwähnten Laden. Mit der Kundennummer kann man das Internet dort wieder freischalten lassen. Auch mit meinen Anfänger Chinesisch-Kenntnissen konnte ich das alleine bewerkstelligen, indem ich lediglich „Internet“ auf Chinesisch sagte und meine Zugangsdaten (also die Nummer) vorlegte. Man sieht dann auch genau, wie viel man pro Monat zahlen muss (110 RMB). Der Grund dafür, dass das Internet nicht funktionierte, war, dass ich nicht bezahlt hatte. So funktioniert das Internet in der Regel auch ein paar Monate ohne Bezahlung, bevor es abgeschaltet wird. Nachdem ich nachträglich für September und Oktober bezahlt hatte, wurde es für meine Wohnung wieder freigeschaltet. Man kann immer für so viele Monate zahlen, wie man möchte, die Zugangsdaten für das Internet sowie die Chipkarten für Strom und Gas befinden sich in der Wohnung.

Die Verkehrsanbindung des Wohnblocks ist sehr gut. Um zum neuen Campus zu kommen, muss man ca. 10 min laufen und kann dann entweder mit dem grünen Unibus (Aufschrift 西安外国语大学) oder der 616 fahren (war vorher Bus 600, hat sich in diesem Semester geändert!). In die Stadt und zum alten Campus fahren die Linien 215 (bis zum Westtor), die 323 (Südtor) und die 229. Zur Wildganspagode oder zum Bahnhof kann man mit der Buslinie 500 fahren. Die Haltestelle direkt bei der Wohnung heißt 韦曲北站 (Weiqu Beizhan). Die Fahrt zur Uni und in die Stadt kostet 1 RMB. Es gibt keinen festen Fahrplan für die Busse, man kann aber unter baidu.cn nachsehen, wie lange die Busse für eine Strecke theoretisch brauchen. Auf den Bustafeln an den Haltestellen steht immer, wann der erste und der letzte Bus fahren, zudem sieht man den Streckenverlauf. Bis zur Fertigstellung der U-Bahn bis nach Weiqu dauert es wohl noch bis 2013. Die erste Linie der U-Bahn in Xi'an (Linie 2) fährt seit Ende September 2011 vom Fernsehturm bis hoch in den Norden der Stadt.

Für den mit dem Praktikum verbundenen Arbeitsaufwand zahlt die XISU den PraktikantInnen ein monatliches Gehalt von 3000 RMB auf ein Konto, das für den/die jeweilige/n Praktikanten/Praktikantin eingerichtet wird. Ich habe insgesamt 12 SWS Deutsch unterrichtet und 2 SWS das Masterseminar gegeben, das pro Stunde (also pro 50 min) mit 65 RMB bezahlt wurde. Die Miete für die Wohnung betrug 1300 RMB im Monat und wird bar im Sekretariat der Deutschabteilung abgegeben (monatlich nach Eingang des Gehalts). Das Gehalt wurde mir für insgesamt fünf Monate, immer um den 12. des Monats herum, ausgezahlt.. Das letzte Gehalt zahlte die Deutschabteilung mir am 6. Januar 2012 bar aus (im Tausch gegen meine Bankkarte und PIN), da ich China am 10. Januar verlassen habe. Die Deutschabteilung wird das Geld dann von meinem Konto abheben (eine frühere Überweisung schien nicht möglich, deshalb wählte die Uni diesen Weg).

IV Abschließende Betrachtung

Was man in China lernt: Gelassenheit, Geduld, Ruhe und Ausdauer. Alles läuft ein bisschen langsamer als man es gewöhnt ist, vieles wird einem spontan mitgeteilt (obwohl es lange zuvor bekannt ist), zu spät kommen ist nicht so schlimm wie in Deutschland, da es mit den nicht vorhandenen Busfahrplänen etc. nicht möglich ist, immer pünktlich zu sein. All diese Umstände führen dazu, dass man seine (oder ich meine) deutsche Akkuratheit ablegen muss. Im Umgang mit den Studierenden lernt man, völlig entspannt zu bleiben, wenn zum Beispiel niemand auf die gestellten Fragen reagiert.

Sehr schön ist, dass es immer einen Weg gibt, Probleme zu lösen. Alles gelingt irgendwie. Man braucht nie verzweifeln, alles funktioniert. Die Menschen sind unheimlich hilfsbereit und auch wenn man sich trotz der Sprachbarriere manchmal nicht oder nur gering austauschen kann, kann man sich darauf verlassen, dass man nicht alleine gelassen wird. So kam es z.B., dass ich gegen 20 Uhr abends auf der Straße von einem chinesischen Ehepaar knappe 40 min durch Shanghai geführt wurde – obwohl diese in eine andere Richtung mussten – nur um mir den richtigen Weg zu zeigen.

Abschließend betrachtet würde ich meine Zeit in China für mich als unbeschreiblich schön, lehr- und erlebnisreich beschreiben. Ein Praktikum kann ich jedem empfehlen, der bereit ist, sich auf etwas völlig Neues einzulassen.

V Anhang

V.1 Kontaktadressen

Auf chinesischer Seite:

Prof. Dr. WEN Renbai (Dekan)
Fakultät für Deutsch
Xi'an International Studies University
Xi'an, Guodu, 710128
VR China
E-Mail: rbwen@sina.com (die googlemail-Adresse funktioniert meist nicht)
Tel/Fax: +86 29 85319543

Prof. Dr. ZHANG Shisheng (Prodekan)
Fakultät für Deutsch
Xi'an International Studies University
Xi'an, Guodu, 710128
VR China
E-Mail: martin71_zhang@hotmail.com

Ralf Heuer-Meuthrath (DAAD-Lektor)
E-Mail: daad-xisu@web.de
Tel.: +86 15829618685

Auf deutscher Seite:

Prof. Dr. Susanne Günthner
Germanistisches Institut
Sprachwissenschaft
Hindenburgplatz 34
48143 Münster
Tel: (0251) 83-25051
E-Mail: susanne.guenthner@uni-muenster.de

Linda Schwarzl (Praktikantin an der XISU im Wintersemester 2011/12)
E-Mail: linda.schwarzl@gmail.com

V.2 Unterrichtsgegenstand: Liedbesprechung

„Nur ein Wort“ von WIR SIND HELDEN

Ich sehe, dass du denkst
Ich denke, dass du fühlst
Ich fühle, dass du willst
Aber ich hör dich nicht, ich

Hab mir ein Wörterbuch geliehen
Dir A bis Z ins Ohr geschrien
Ich stapel tausend wirre Worte auf
Die dich am Ärmel ziehen

Und wo du hingehen willst
Ich häng an deinen Beinen
Wenn du schon auf den Mund fallen musst
Warum dann nicht auf meinen

Refrain:

Oh bitte gib mir nur ein Oh
Bitte gib mir nur ein Oh
Bitte gib mir nur ein
Bitte bitte gib mir nur ein Oh
Bitte gib mir nur ein Oh
Bitte gib mir nur ein Oh
Bitte gib mir nur ein
Bitte bitte gib mir nur ein Wort

Es ist verrückt, wie schön du schweigst
Wie du dein hübsches Köpfchen neigst
Und so der ganzen lauten Welt und mir
Die kalte Schulter zeigst

Dein Schweigen ist dein Zelt
Du stellst es mitten in die Welt
Spannst die Schnüre und staunst
stumm wenn nachts ein Mädchen drüber fällt

Zu deinen Füßen red ich mich
Um Kopf und Kragen
Ich will in deine tiefen Wasser
große Wellen schlagen

Refrain: Oh bitte gib mir ...

In meinem Blut werfen
Die Endorphine Blasen
Wenn hinter deinen stillen
Hasenaugen die Gedanken rasen

Refrain: Oh bitte gib mir ...

V.2 Hinweise

V.2.1 Öffentliche Verkehrsmittel

Taxi

Neben den Taxis, die man auf der Straße anhalten kann, gibt es auch bestellbare. Der Taxifahrer „Jacky“ spricht Englisch, man kann ihn unter 13992885957 anrufen und einen Wagen vorbestellen. Zum Flughafen kostet es vom alten Campus 150 RMB, von Weiqu aus 200 RMB. Er ist zuverlässig und es empfiehlt sich, ihn anzurufen, wenn man zum Beispiel einen sehr frühen Flug hat und die regulären Busse noch nicht fahren bzw. man sich nicht unbedingt darauf verlassen kann, dass in Weiqu mitten in der Nacht ein Taxi vorbeikommt.

Busse

- Allgemeiner Busfahrplan: www.baidu.cn (dann auf 地图)
- von der Uni fahren folgende Busse:
 - 616 (vor dem Haupttor) an Weiqu vorbei bis zum Hauptbahnhof (Endhaltestelle)
 - grüner Unibus: fährt regelmäßig, alle 20-30 min, vom Campusgelände aus; der Bus um 12.10 Uhr fährt (ohne Stop in Weiqu) durch bis zum alten Campus
 - internationaler Lehrerbus (kleiner Van oder großer Reisebus – je nach Anzahl der Mitfahrer): hält schräg vor der Bibliothek, fährt durch zum alten Campus, sehr schnell (ca. 20-25 min) und bequem; Fahrtzeiten: 12.10 Uhr, 16.20 Uhr, 18 Uhr rum (?), kostenlos!
- von 韦曲北 北站 (Weiqu Bei zhan) fahren folgende Busse
 - 500: bis zur Großen Wildganspagode/HappyMall
 - 215: Alter Campus, Stadt, Westtor (Endhaltestelle)
 - 229: Alter Campus
 - 323: Alter Campus, Südtor (Endhaltestelle)

V.2.1 Internetseiten

Stadtkarte Xi'an (und auch andere Städte): <http://image.chinatour360.com/map/xian-city.jpg>

Bussuche (Englisch): <http://www.travelchinaguide.com/cityguides/xian/transportation/bus-subway-metro-search.htm>

Stadtführer für chinesische Städte (Englisch): <http://www.echinacities.com/>

Magazin „Xianese“ (Events & Aktuelles in Xi'an) (Englisch): <http://xianese.com/>

Erklärungen

Hiermit erkläre ich, dass ich den vorliegenden

Bericht über mein Praktikum an der XISU

selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderen elektronischen Text- und Datensammlungen) im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angabe der Herkunft kenntlich gemacht. Mir ist bewusst, dass ich im nachgewiesenen Betrugsfall die eventuell entstehenden Kosten eines Rechtsstreits zu übernehmen sowie mit weiteren Sanktionen zu rechnen habe.

Münster, 24. Januar 2012

L. Schwarz

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Einverständnis zum Öffentlichmachen

Hiermit gestatte ich dem Germanistischen Institut der WWU meinen kompletten Praktikumsbericht an andere Studierende weiter zu reichen sowie auf der Homepage des Germanistischen Instituts zu veröffentlichen.

Münster, 24. Januar 2012

L. Schwarz

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift